

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

Nr. 54. Montag, den 23. Februar 1824.

Reflexionen über die verschiedene Betonung des Wortes Ich.  
(Fortsetzung.)

Das Ich eines honigsüßen jungen Herrn, wie verschieden ist es von dem Ich eines ähren grämlichen Geizhalses; das Ich eines Betschwester von dem Ich einer Coquette; das Ich des Windbeutel, von dem Ich des bescheidenen Mannes; das Ich des muthigen heitern Menschenfreundes von dem Ich des kleinen Hinterlistigen, der nur immer auf seinen Vortheil siehet; das Ich des Beherzten und des Furchtsamen, des Stolzen und der Demüthigen, des Wohlthätigen und des Stoikers — welche eine große Verschiedenheit in der Aussprache aller dieser Ich! In dem Ich des jungen Herrn etwas Anschmiegendes, Süßes, Gezogenes; in dem Ich des grämlichen Geizigen etwas Knarrendes, das mit dem Knarren eines am Knochen nagenden Hundes nicht wenig Aehnlichkeit hat. Das Heulende, dem Tone der Nachteule Gleichende in dem Ich der Devoten; das Schreyende, hoch und dennoch stumpf Tönende in dem Ich des Windbeutels; das tiefe, sich immer gleiche Ich des bescheidenen Mannes; das fast unhörbare, ganz an das folgende Wort hingezogene und dennoch mit einigem Stammeln hervor-

gebrachte Ich des Furchtsamen; der scharfe Ton in dem Ich des Beherzten; der scharfe, aber tiefere Ton, und die kleine Pause, die der Stolge nach der Aussprache eines so hochachtbaren Wortes macht, um den ganzen Werth der großen Idee, die es andeuten soll, fühlen zu lassen; alles dies fällt so sehr in's Ohr, und kann von Jedem so leicht bemerkt werden, daß es gar keiner genauern Darstellung der Verschiedenheit dieser Tonarten weiter bedarf; — das Ich der Coquetten ausgenommen, als welches seiner großen Veränderlichkeit wegen besonders studirt werden muß.

Bei Menschen, welche schwach genug sind, ihren Charakter von äußern Umständen, z. B. von ihrem Stande, von ihrem Vermögen, von ihrer Schönheit, und oft von noch geringfügigeren Dingen bestimmen und modellirt zu lassen, haben diese Umstände auch gewöhnlich einen sehr merklichen Einfluß auf den Ton der Aussprache ihres Ichs und machen dasselbe daher sehr veränderlich. Wie auffallend ist z. B. die Betonung des Ichs manches kleinen Dorfsdespoten von dem Ich des Bauern; das Ich des Postmeisters von dem Ich des Postillions, das Ich des Kirchenraths von dem Ich des demüthigen Candidaten, wie sehr sind überhaupt alle die Ich der verschiedenen Stände bei allen sol-

chen Leuten, die, wie schon bemerkt worden, kein Herz haben, daß sich über Standesverhältnisse zu erheben weiß, zu unterscheiden! Es ist diese Verschiedenheit aber besonders bemerkbar, wenn solche Leute mit einander in Gesellschaft sind und sich unterhalten. Sind diese Conversationen geschlossen, so pflegt gemeiniglich Jeder den Ton des Ichs wieder anzunehmen, der ihm eigenthümlich ist und der oft gerade das Gegentheil von jenem auszudrücken pflegt.

Die Verschiedenheit der Betonung des Wortes Ich erstreckt sich, im Ganzen genommen, sogar auch auf Länder und Städte. So klingt z. B. das Ich in demokratischen Cantons der Schweiz anders, als in aristocratischen; das Ich des Spaniers anders, als das Ich des Holländers; das Ich des

Franzosen anders, als das Ich des Engländers; das Ich des Deutschen — doch, das ist schon an sich so verschieden, als der Charakter und der Geist der größeren und kleineren Staaten seines Vaterlandes, oder die fremden Eigenheiten es sind, die er sich auf Reisen zum Muster genommen. Mit größeren Städten ist es eben so. In einigen, wo sich die Menschen, um der natürlichen Ordnung willen, und um sich dadurch von uncultivirten Nationen zu unterscheiden, in Classen theilen, hat sogar jede Classe ein eigenes Ich, und man hält daselbst auf dieses Classen-Ich mit solcher Eifersucht, daß es durchaus von keiner andern angenommen werden darf. Das Ich einiger Städte ist den Fremden verhaßt, das Ich anderer hat etwas Gefälliges für sie. (Der Beschl. folgt.)

Ernst Müller, Redakteur.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Empfehlung.** Zu bevorstehender Maskerade empfehlen wir uns mit einem guten Sortiment Gesichtsmasken, worunter auch seidene Dominos, falsche Backen und dergleichen, so wie mit Bündel und Franzen zu sehr billigen Preisen.

Ahnert und Schubert, Petersstraße Nr. 33.

**Verkauf.** Veränderung wegen ist ein ganz solides Geschäft, daß bei sorgfamer Pflege reichlichen Ertrag giebt, nie der Mode unterworfen, und mit vorzüglicher sicherer Kundenschaft versehen ist, sogleich oder auch erst zu Ostern zu verkaufen. Der hierzu erforderliche Fond ist ohngefähr 4000 Thlr. Das Nähere in der Katharinenstraße Nr. 363, im Gewölbe des Herrn B. Mickelthwate bei Herrn Alsleben. Unterhändler erhalten keine Antwort.

**Verkauf.** Die in diesem Jahre austrangirten französischen Mode-Bänder werden von heute an die schmalen à 1 Gr., die breiten à 2 Gr., die Elle verkauft. Dergleichen weiße und bunte Gardinen-Franzen à 1 Gr.

Joh. Gottlob Böhne, auf dem Naschmarke unter dem Rathhaus.

**Verkauf.** Runde Herrenhüte von neuester Form, welche sich vorzüglich durch Leichtigkeit auszeichnen, erhielten eine neue Sendung und verkaufen solche zu sehr billigen Preisen.

Caspari und Bechmann, im Thomaskäse.

**Verkauf.** Die neuesten Pariser Damen-Taschen für nächsten Sommer sind angekommen bei

Sellier und Comp.

**Verkauf.** Wir empfangen ein Parthiechen der feinsten Cigarren im Tauschhandel direct von Havannah, und verkaufen solche im Einzelnen und Ganzen  
Selliier und Comp.

**Verkauf.** Himbeer-, Stachelbeer- und Rosen-Stöcke, so wie verschiedene Blumen-Stauden und Buchsbaum sind im Garten auf dem Kauz Nr. 869 billig zu verkaufen.

**Verkauf.** Etwas ganz neues von seidnen Regenschirmen sind so eben fertig geworden, welche ich für einen billigen Preis verkaufe.

J. G. Seyfert, Parapluie-Fabrikant.  
Nikolaistraße Nr. 601, an der Ecke des Schuhmachergäßchens.

**Meubles = Verkauf.** Eine Auswahl der schönsten Mahajoni-Secretairs, Chiffonieren, runde Säulen-, Sopha-, Klappen- und Nähtische, nach dem neuesten Geschmack und mit der besten Vorsicht gearbeitet, biete ich um die billigsten Preise zu verkaufen. Wegen Local-Veränderung ist mir umso viel mehr an baldigem Absatz gelegen. A. Sey, auf dem Kauz Nr. 870.

**Z u m M a s k e n b a l l**  
empfiehlt Basthüte, Gold- und Silber-Franzen, Gold-, Silber- und Stahl-Stoff, schwarze Federn, Handschuhe und Masken.  
Ernst Wilhelm Kürsten, Markt, No. 172.

**Domino's und schwarze Federn**  
verleiht zu billigen Preisen  
Ernst Wilhelm Kürsten, Markt, No. 172.

**G a s t h o f z u p a c h t e n g e s u c h t.**  
Ein Gasthof, im Preis von 600 bis 1000 Thaler, wird hier in Leipzig zu pachten gesucht. Das Nähere durch den Holzhändler Freyberg, im weißen Schwan auf dem Grimma'schen Steinwege.

**Zu kaufen gesucht.** Ein junger Hühnerhund von guter Race,  $\frac{1}{4}$  bis 1 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Petersteinweg Nr. 813, 3 Treppen.

**Gesuch.** Ein Mann bei Jahren, welcher mit Arbeiten in Ephoral- und juristischen Expeditionen, sowie nachher durch Administrations-Geschäfte in mehreren Fächern sich sein Auskommen verschaffte; der aber durch Krieg und mehrere Unglücksfälle, sowie durch den unerwarteten Tod eines Sönners alles verlor, und ihm bei allem Triebe zur Thätigkeit oft den Mangel aussetzte; dieser wünscht recht sehr, in einem dieser Fächer seinen wenig bedürftenden Unterhalt zu finden. Nachricht über denselben und dessen Rechtlichkeit wird die Expedition dieses Blattes ertheilen.

**Gesuch.** Ein Frauenzimmer von gesezten Jahren, die im Nähen, Stricken und Sticken Unterricht ertheilen kann, wird in eine hiesige Lehranstalt gesucht, und kann sogleich antreten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.** Ein mit guten Zeugnissen versehener Markthelfer oder Laufbursche, der das Cigarrenmachen vollkommen versteht, kann eine gute Anstellung finden. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.** Nr. 209 in der Hainstraße ist zu Ostern die 1ste Etage zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst 3 Treppen hoch.

**Vermiethung.** Nächste Ostern ist in der Hainstraße Nr. 203 ein freundliches Logis an eine stille Familie zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt man daselbst im Gewölbe; auch kann in demselben Hause sogleich ein Keller abgelassen werden.

**Vermiethung.** Am neuen Kirchhof Nr. 251 sind in der ersten Etage zwei meublirte Zimmer zu vermieten. Das Nähere ist daselbst parterre zu erfragen.

**Vermiethung.** Eine große Auswahl schön gelegener Logis für ledige Herren sind sowohl in der Stadt und den Vorstädten zu vermieten; durch das Local-Comptoir am Fleischerplatz, Nr. 988.

**Vermiethung.** Ein Logis mit Meubels für ledige Herren ist zu vermieten und kann jetzt oder zu Ostern bezogen werden, mit der Aussicht auf den Rosßplatz, in Nr. 1388, zwei Treppen hoch.

**Sommerlogis in Lindenu,** nebst Garten und sonstigem Zubehör, für eine kinderlose Familie oder ledige Herren. Näheres darüber Böttchergäßchen Nr. 438, 2 Treppen hoch vorn heraus, täglich früh zwischen 8 und 9 Uhr.

**Vermiethung.** Einige gut ausmeublirte Stuben nebst Kaminen sind an ledige Herren zu vermieten, und können zu Ostern bezogen werden, auf der Nikolaistraße in Amtmanns Hofe, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Zu vermieten ist zu Ostern oder sogleich in der Reichsstraße ein schönes Zimmer, möblirt, nebst Schlafkammer, wie auch ein Meßlogis. Zu erfragen in der Expedit. dies. Blattes.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Schlafgemach in Nr. 315, 3 Treppen hoch, am Kanstädter Thore.

### Thorzetteln vom 22. Februar.

Grimma'sches Thor.		Kanstädter Thor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Baugner fahrende Post	11	Eine Estafette von Lützen	8
Vormittag.		Vormittag.	
Dr. Oberster v. Bünau, außer Diensten, von Dresden, passirt durch	3	Die Jena'sche fahrende Post	6
Die Dresdner reitende Post	6	Eine Estafette von Merseburg	12
Nachmittag.		Nachmittag.	
Dr. Graf v. Hohenthal und Cammerhr. von Wuthenau, v. Dresden, pass. durch	3	Eine Estafette von Lützen	8
Die Breslauer fahrende Post	4	Dr. Rfm. Pretteri, v. Weimar, im gr. Schld	8
Halle'sches Thor.		Peters Thor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Legat. Secret. Billocoq, f. franz. Courier, v. Berlin, passirt durch	6	Die Coburger fahrende Post	8
Drn. Rfm. Friederici und Jänisch, v. hier, v. Braunschweig zurück	8	Eine Estafette von Pegau	10
Vormittag.		Vormittag.	
Dr. Rfm. Hübner, a. Bremen, im G. de Russie	11	Eine Estafette von Borna	6
Eine Estafette von Delitzsch	12	Die Prag- und Wiener reitende Post	3
Nachmittag.		Nachmittag.	
Dr. Rfm. Kurig, a. Magdeb., in St. Hamburg	3	Die Freiburger fahrende Post	4